MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

38 (23.1.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179097

Mittwoch, 23. Januar. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 38.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2017 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig. Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Anzeigenschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Gesteigerte Feuertätigkeit an der ganzen flandrischen Front.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Januar. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Fast an der ganzen flandrischen Front war am Nachmittag der Feuerkampf gesteigert. Auch südlich der Scarpe lebte die Gefechtstätigkeit wieder auf.

Bei St. Quentin wurden bei erfolgreicher Durchführung zahlreicher Erkundungen Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Nördlich von Souain und nördlich von Avocourt folgten nach starker Feuerwirkung französische Vorstöße. In heftigen Kämpfen wurde der Feind zurückgeschlagen.

Eigene Infanterieabteilungen brachen östlich von Malancourt in die feindlichen Gräben und kehrten mit einer Anzahl Gefangener zurück.

Zwischen Beaumont und Ornes nahm die Gefechtstätigkeit am Abend zu.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zu beiden Seiten der Brenta Artilleriekampf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Englischer Heeresbericht vom 21. Januar abends.

Die feindliche Artillerie war während des Tages westlich von Lens tätig. Sonst ist nichts zu melden.

Flugwesen. Am 20. Januar ermöglichte gut sichtbares Wetter unseren Flugzeugen, den ganzen Tag für unsere Artillerie Beobachtungsdienste zu leisten und zahlreiche Lichtbilder des feindlichen Vorgeländes aufzunehmen. Bomben wurden den Tag über auf verschiedene Ziele abgeworfen, während der Feind in seinen Gräben und im offenen Gelände mit Maschinengewehrfeuer angegriffen wurde. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Von unseren Flugzeugen wird keines vermißt.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 22. Jan. (WTB. Amtlich.) Unsere U-Boote im Mittelmeer waren kürzlich mit besonders gutem Erfolg tätig. Sieben Dampfer und zwei Segler mit rund 27000 Bruttoregistertonnen sind ihren Angriffen zum Opfer gefallen. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hat Kapitänleutnant Becker (Franz). Alle Dampfer bis auf einen waren bewaffnet und fuhren meistens in stark gesicherten Geleitzügen. Unter ihnen konnten namentlich festgestellt werden: die englischen Dampfer „Aegyptia", „Steelville", „Allanton" und „Arab", deren Vernichtung für die Kriegswirtschaft unserer Feinde von besonderer Bedeutung ist, weil mit ihnen 24000 Tonnen Kohlen verloren gingen. Von den übrigen Dampfern hatte einer, der sehr starken Detonation nach zu urteilen, Munition geladen, ein anderer, anscheinend mit Reis tief beladener Dampfer wurde im Artilleriegefecht zäh verfolgt, auf die Klippen der Küste der Cyrenaika gejagt und dort trotz Eingreifens einer Landbatterie vernichtet. Die beiden Segler mit Namen „Giuseppi" und „San Antoni" waren italienischer Nationalität. Von ihnen hatte ersterer Holzladung.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Auch das Geleitsystem versagt.

Kaum ein Tag vergeht, ohne daß Versenkungen aus Geleitzügen, auch aus stark gesicherten, gemeldet werden. Man nimmt sogar wahr, daß aus ein und demselben Geleitzug mehrere Dampfer herausgeschossen werden, während früher meistens nur ein Schiff des Zuges zum Opfer fiel. Diese Steigerung unserer Erfolge zeigt, daß auch das Geleitsystem nicht das von unseren Feinden ersehnte unbedingt zuverlässige U-Bootabwehrmittel bietet. „Auch wenn wir kein einziges Schiff verloren haben schreibt das „Journal of Commerce" in seiner Schiffsnummer vom 27. Dezember 1917, bedeuten Geleitzüge eine Vergeudung von Schiffsraum, denn ehe sich ein bis zuweilen auf 20 und mehr Schiffe sich belaufendes Handelsgeschwader am gemeinsamen Stützpunkt versammelt und seine Reise zurücklegt, verliert man viel ungenützte Zeit. Die Geschwindigkeit des langsamsten Schiffes ist maßgebend für den Zug. Im Hafen entstehen neue Verzögerungen durch Warten auf die diesen vom Transporte, die mangels Entladeeinrichtungen nicht sofort gelöscht werden können." Der französische Verpflegungsminister Boret schätzte im Senat am 18. Dezember 1917 die Verminderung der Transportmöglichkeiten durch Geleitzüge auf 20 Prozent und in der „Times" vom 28. Dezember 1917 schreibt Allen, Vorsitzender der Celebrischen Post-Dampfschiffahrtsgesellschaft, daß die Notwendigkeit in Geleitzügen zu fahren die auf eine Reise zu verwendende Zeit verdoppelt.

Zwei fleischlose Tage für London und die Provinz in der Woche.

m. **Köln**, 23. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Amsterdam: Reuter meldet: Der Lebensmittelkontrolleur hat neue Verordnungen erlassen über den Verbrauch von Fleisch, Brot, Zucker und Fett. Er hat u. a. für die Hotels und Teehäuser zwei fleischlose Tage in der Woche eingeführt, nämlich Dienstag und Freitag für London und Mittwoch und Freitag für die Provinz.

Wie Frankreich der Lebensmittelnot zu steuern sucht.

Paris, 22. Januar. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas". Verpflegungsminister Boret empfing den Bürgermeister von Paris u. Umgebung zwecks Reglementierung des Brotverbrauchs und setzte sich für die Notwendigkeit ein, den vorhandenen Schiffsraum für die Beförderung der amerikanischen Lieferungen zu verwerten und genügende Samenmengen für die Frühjahrsaussaat freizustellen. Jede Person, Frauen und Kinder inbegriffen, wird das Recht haben, in Paris und dessen Umgebung vom 29. Januar ab eine Ration von 300 Gramm bei jedem Bäcker zu entnehmen gegen Abgabe von Brotkartenabschnitten. Die Organisation wird nach und nach auf die großen Städte ausgedehnt werden.

Die Lebensmittelnot in Norwegen.

Christiania, 22. Jan. (WTB. Nichtamtl.) In einer Massenversammlung der norwegischen Arbeiterpartei wurde gestern von 3000 Anwesenden einstimmig beschlossen, im Hinblick auf die Teuerung und die drohende Hungersnot und auf die deshalb nötige Steigerung der einheimischen Produktion, die Einstellung jeden Militärdienstes und die Umwandlung der militärischen Institute zum Vorteil und zur Steigerung der Produktion zu verlangen.

Hindenburg und Ludendorff wieder in Berlin.

Berlin, 23. Jan. (WTB. Amtlich.) Zum militärischen Vortrag beim Kaiser sind Generalfeldmarschall von Hindenburg und General der Infanterie Ludendorff heute früh in Berlin eingetroffen.

Der Reichskanzler beim Kaiser.

Berlin, 23. Jan. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser empfing gestern den Reichskanzler zum Vortrag und Professor Dr. Sauerbrunn in Audienz. Später hörte Seine Majestät den Generalstabsvortrag. Ferner nahm Seine Majestät die Meldung des zum Oberpräsidenten des Oberlandesgerichts in Kassel ernannten Wirklichen Geh. Oberjustizrates Fritzsch entgegen.

Zur Lage.

Im „Populaire" vom 10. Januar lobt G. Weil Wilsons und Lloyd Georges Botschaften als Meisterwerke des gesunden Menschenverstandes und des Mutes, denn es gehöre Mut dazu, um einzugestehen, daß man auf gewisse Ziele verzichte, die man früher verfolgt habe. Welches waren diese Ziele? Weil sagt es:

Wir haben anfangs alle gedacht, wir würden Deutschland zerschmettern, es auf immer zur Ohnmacht verurteilen. Wir hatten es nicht herausgefordert; da es uns aber angefallen hatte, waren wir entschlossen, es zu strafen, wie es das verdiente; es hatte uns zu seinen Sklaven machen wollen, darum wollten wir Gleiches mit Gleichem vergelten und ihm das Schicksal bereiten, das es uns zugedacht hatte. Keine Hohenzollern, kein Deutsches Reich mehr! Wirtschaftlicher Boykott der Völker, die uns hatten unterwerfen wollen! An all das haben wir gedacht und es laut ausgesprochen.

Von diesen Zielen ist die Entente abgekommen, weil Deutschland eine gewaltige Macht darstellt, die man nicht mit bloßen Reden und Zeitungsartikeln niederwirft. Weil will also, wie er sagt, die „Züchtigung nicht übertreiben". Daher die neue Auffassung des Friedens. Es soll der Frieden des Rechts und des Selbstbestimmungsrechts der Völker werden. Das ist der Frieden, den Wilson und Lloyd George Deutschland angeboten haben. Aber Weil glaubt nicht, daß die Deutschen so bald auf ihn eingehen werden, sie seien noch zu weit von dieser Denkart entfernt, für sie gehe immer noch Macht vor Recht. Außerdem bildeten sie sich ein, weil sie fremde Gebiete besetzt haben, sie seien Sieger, und wollten diesen Vorteil ausbeuten. Aber der Tag müsse kommen, wo die Menschen, des Umherirrens in der Finsternis müde, den richtigen Weg finden, der zum Heil führt.

Wir sind Herrn Weil für seine Betrachtung sehr dankbar. Er verbreitet mit seiner naiven Offenherzigkeit und Gutgläubigkeit einiges Licht über die wahren Absichten der feindlichen Staatsmänner. Mit offener Gewalt war Deutschland nicht niederzuzwingen, man muß feinere Methoden anwenden, die in dem Selbstbestimmungsrecht der Völker gipfeln. Der gutgläubige Mann von Nantes sieht in dem Abrücken von den ursprünglichen brutalen Vernichtungsabsichten eine Bekehrung von offenbarem Unrecht. In Wirklichkeit — das macht er uns wider Willen klar — handelt es sich nur darum, Deutschland mit List beizukommen, nachdem Gewalt nicht gefruchtet hat. Man wird es züchtigen, aber man wird die Züchtigung nicht übertreiben. — Freilich ahnt er, daß Deutschland sich diese Schlinge nicht so leicht über den Kopf werfen lassen wird ...

Die „Financial News" vom 9. Januar veröffentlichen ein Manifest der British Workers League, unterzeichnet J. A. Seddon, J. F. Green und Victor Fisher, der gerade heute Interesse bietet, da Lloyd George sich so eifrig um die Einstimmung der Arbeiter auf seine Kriegszielpolitik bemüht. Das Manifest lautet:

Eine Konferenz von Mitgliedern der englischen Arbeiterbewegung hat letzthin eine Erklärung über Kriegsziele im Namen der organisierten Arbeiter Englands angenommen, ohne Umfrage und Auftrag. Sie wurde tatsächlich nur von einer Minderheit des Parlamentsausschusses des Gewerkvereinskongresses angenommen, während — wie bekannt — in der Exekutive der Arbeiterpartei die Pazifisten in der Mehrheit sind. Diese Erklärung ist doppelsinnig, zweideutig und widerspruchsvoll. Empfangen in geheimer Diplomatie und Intrige, wird sie die Frucht eines unheiligen Bundes zwischen pazifistischem Individualismus und kosmopolitischem Syndikalismus. In keiner Weise gibt sie Stimmung und Ansichten der großen Menge der englischen Handarbeiter wieder. Das vernünftige und demokratische Verlangen, daß die Erklärung der Masse der Arbeiterbewegung zu gehöriger Prüfung vorgelegt werden solle, wurde von der Mehrheit der Anwesenden abgelehnt.

Die Erklärung verlangt: „die offene Aufgabe jeder Form von Imperialismus." Sie macht keinen Unterschied zwischen dem britischen und dem deutschen Imperium. Die Urheber der Erklärung, die anscheinend den glänzenden Heroismus unserer kolonialen Brüder in der Verteidigung des gemeinsamen Erbes vergessen, fordern uns — auf Geheiß festländischer und englischer Bolschewiki — auf, mit ihnen an der Vernichtung des Reiches zu arbeiten, das zahllose Generationen von Briten langsam und heldenhaft aufgebaut haben. Die Urheber dieser Erklärung verkünden ihren Wunsch, ihre Mitbürger im ganzen Reiche der Vorteile zu berauben, die ihnen von denen hinterlassen wurden, die für die Briten die Herrschaft über die Rohstoffe der entscheidenden Gewerbszweige erlangten. Sie beabsichtigen, Deutschland vor der Strafe zu retten, für die Verwüstungen Ersatz zu leisten, die in den besetzten Gebieten von seinen Heeren angerichtet sind, und schlagen einen internationalen Fonds vor, zu dem wir und unsere Verbandsgenossen ebenso wie der Feind beitragen sollen.

Diese Ideen sind der Seele der britischen Arbeiterschaft völlig zuwider. Wenn sie auch nur teilweise verwirklicht würden, wäre das Anarchie-Schicksal Rußlands das Englands. Ihre Verkündung bedeutet, daß der Arbeiterpartei-Klüngel durch die unermüdlichen Intrigen der Unabhängigen Arbeiterpartei, die verderblichen Sentimentalisten der Vereinigung für demokratische Ueberwachung und eine Handvoll englischer Bolschewiki erobert worden ist. Ihre gemeinsame Agitation beutet jede Unzufriedenheit aus, spielt auf der Saite jedes Fanatismus und mästet sich an der Kriegsmüdigkeit.

Sollen wir unserem Nationalcharakter, unserer hergebrachten Zähigkeit untreu werden? Sollen wir uns als verkommene Brut einer Löwenrasse erweisen? Sollen wir schwanken und schwach werden, wo der Feind uns noch bedrängt? Ist das der Wunsch der britischen Arbeiterschaft? Wer so etwas sagt, lügt. Die englischen Arbeiter werden nicht von dieser Clique von Schwächlingen vertreten, sondern von den Tausenden in Khaki, die helfen, die Gräben vom Kanal bis zur Adria zu halten, und deren siegreiche Waffen den mörderischen Türken zurückhalten, und von den Männern in Blau, deren Geschicklichkeit und Mut die Ozeane der Welt befreien und frei halten.

Laßt uns, die wir daheim gelassen sind, wenigstens danach streben, des Heldentums und Opfersinns unserer Soldaten und Seeleute würdig zu sein! Laßt uns fest daran halten, den einzigen sicheren, dauernden und demokratischen Frieden zu erringen — den Frieden, der in nicht ferner Zeit durch glorreichen und entscheidenden Sieg kommen wird.

In einem längeren Berliner Artikel wendet sich die Kölnische Zeitung gegen die Demonstrationen in Wien:

Vermögen ausschweifende Eroberungswünsche und unnötiges Gepolter durch Befeuerung der Stimmung im gegnerischen Lager kriegsverlängernd zu wirken, so verlängern den Krieg noch viel sicherer aus unkontrollierten Stimmungen erfließende, den äußeren Niederschlag von allerlei Schwierigkeiten bildende Worte unbedingter Friedenssehnsucht, mögen sie auch noch so deutlich als Symptome vorübergehender Nervosität erkennbar sein. Verdichten sich derartige Empfindungen gar zu Streikhandlungen, so liegt es auf der Hand, daß sie mit einer Belebung der feindlichen Kriegslust bezahlt werden müssen.

Oesterreich-Ungarn hat noch so starke Feinde gegen seine Grenzen im Felde, daß diejenigen, die aus Theorien und Stimmungen heraus eine Isolierungspolitik betreiben, die eigene Sache am schwersten schädigen. Es ist eine grundlegende Notwendigkeit der Staatserhaltung und Zukunftssicherung gerade in Oesterreich-Ungarn, daß der Ansteckungskeim des russischen Sozialismus durch die einige Abwehr aller derer ferngehalten werde, die nicht unbedingte Gesinnungsgenossen der revolutionären Doktrinäre Groß-Rußlands sind. Jeder Streik innerhalb des Vierbunds hat nur eine Wirkung: die der Kriegsverlängerung, keine andere. Oesterreich-Ungarn kann erst dann sicher ins nächste Menschenalter blicken, wenn durch Regelung der östlichen Fragen jede Wiederkehr der Bedrohung seiner Ostflanke nach Möglichkeit verhindert ist. Die Redefreiheit im Parlament mag Kritik und Aenderungsvorschläge in Fülle bescheren. Liefert sie aber den Feinden die Möglichkeit, von unüberbrückbaren Gegensätzen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu reden — eine Möglichkeit, der angesichts der Zusammenarbeit Kühlmanns und Czernins nichts Tatsächliches zugrunde liegt —, so schärft sie die Waffen des Verbandes.

Deutschlands Forderungen, die in keinem Punkte über die Grundsätze hinausgehen, über die man mit Rußland einig geworden ist, dienen der unbedingt nötigen Zukunftsicherung beider Länder, gegen alle Entwicklungsmöglichkeiten in Rußland, ohne die demokratische Entwicklung Rußlands zu berühren. Die Verhandlungen können nur geschädigt werden, wenn aus Oesterreich die falsche Auffassung verbreitet wird, die deutsche Regierung werde durch irgendwelche Einflüsse von ihren festgelegten Richtlinien abgedrängt. Was Ton und Verhalten anbetrifft, so hätten die Redner und Schreiber in Oesterreich dem Frieden mehr gedient, wenn sie über die russischen Unterhändler das Richtige und Nötige gesagt hätten. Möchten sie sich künftig mit ihrer Kritik an unsere verantwortlichen Männer halten und nicht an diejenigen Kreise und Gruppen in Deutschland, die sich vom Wege der deutschen Regierung soweit entfernen, wie die unfreiwilligen Wiener Kriegsverlängerer von demjenigen ihrer Regierung. Wir wollen in Deutschland Vorgänge und Aeußerungen wie die besprochenen aus innern Verhältnissen verstehen, und einem treuverbündeten tapfer

MARCHIVUM

durchhaltenden Gesamtwolf nicht anrechnen. Wir wollen mit Ruhe die Fehler zurückweisen, auch wenn sie dem Feind Stoff für einige Agitationsartikel liefern. Wir wollen darauf vertrauen, daß die Erregung bald abflauen und die Einsicht wiederkehren wird, die die Wortführer vergessen haben, daß, ehe alle Friedensbetrachtungen, statt schädlich, um einer bessern Zukunft willen nützlich sein werden, eins erreicht sein muß: die Ueberwindung des Kriegswillens und der Vergewaltigungsabsichten des Verbands.

In der deutschen sozialdemokratischen Presse wird gesagt, daß die Vorgänge in Oesterreich noch rechtzeitig genug gekommen seien, um den Frieden mit Rußland zu retten. Nachdem die Wiener Regierung unter dem Drucke der Sozialdemokratie erklärt hat, daß sie von Rußland nichts wolle, wird Trotzky, so frohlockt die sozialdemokratische Presse, einen Frieden schließen können, den er vor dem russischen Volke verantworten kann. Ob unsere Unterhändler diesen Frieden auch vor den Völkern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verantworten können, davon ist in den sozialdemokratischen Zeitungen nicht die Rede. Aber das ist ja auch wohl Nebensache für den internationalen Sozialismus.

Noch keine Klärung der Lage in Rußland.

Die inneren Kämpfe in Rußland dauern an, ohne daß bisher eine Entscheidung für oder gegen Lenin und Trotzky gefallen wäre. Zwar melden die Berichte aus Petersburg den Sieg der Bolschewiki. Sie haben die Nationalversammlung aufgelöst und 87 ihrer Mitglieder gefangen gesetzt, weil diese die Bevölkerung zum Bürgerkrieg hätten aufhetzen wollen. Auch die Straßenkämpfe, heißt es, endeten mit einem Erfolge der bisherigen Regierung. Hauptquartier, Soldaten und Polizei ständen treu auf ihrer Seite. Die Macht Lenins habe sich nicht vermindert, sondern gefestigt. Das alles aber ist noch kein endgültiger Erfolg und, vielleicht, an sich auch übertrieben. Solange der Telegraph der Macht Lenins sich fügt, ist es ihm leicht, der Außenwelt die Lage ihm günstig darzustellen. Gewisses weiß noch immer niemand. Entscheidendes geschah jedenfalls nicht. Die Wirren währen weiter und haben sich bisher auch nicht auf kleinere Herde beschränkt. Die Konstituante arbeitet immer noch mit Energie ihren Zielen entgegen.

Trotzdem will Trotzky „unter allen Umständen" die Vorverhandlungen in Brest-Litowsk am 27. Januar wieder aufnehmen. Er rechnet also damit, daß es ihm bald schon möglich sein wird, gestützt auf eine leidlich sichere innere Lage, der äußeren Politik sich neu zu widmen. Ob er sich fortan minder schroff geben wird? Man sollte es annehmen; mehr noch als früher drängen ihn jetzt die Verhältnisse, sein Friedensversprechen dem russischen Volk gegenüber zu erfüllen.

Die Bolschewiki blieben Sieger.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 23. Jan.** (Priv.-Tel.) „Corriere della Sera" meldet aus Petersburg: 87 Abgeordnete der aufgelösten Nationalversammlung sind durch die Bolschewiki verhaftet worden, weil sie in einer Proklamation die Bevölkerung Petersburgs zum Bürgerkrieg aufgefordert hätten. Auch die erschossenen früheren Minister Tchingarew und Kokoschkin hatten durch Mittelspersonen ihre Namen unter die Proklamation setzen lassen.

Die Bolschewiki sind in allen Straßenkämpfen als Sieger hervorgegangen. Ihre Macht scheint gefestigter als bisher. In einer Kundgebung versichert der Rat der Volkskommissare, daß die Nationalversammlung aufgelöst werden müsse, wenn nicht die Friedensfrage gestört erscheinen sollte.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 28. Jan.** (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Neuer Züricher Zeitung" meldet Havas aus Petersburg: Vorgestern wurden in Moskau erneut Kundgebungen zugunsten der Nationalversammlung von der Roten Garde durch Gewehrfeuer zerstreut. Zwölf Manifestanten wurden getötet, zahlreiche verletzt.

Militär und Arbeiterschaft für die Bolschewiki.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 23. Jan.** (Priv.-Tel.) Im Gegensatz zu den Alarmmeldungen der Pariser und der italienischen Zeitungen und Nachrichtenagenturen aus Petersburg halten sich die Londoner Zeitungen auffallend reserviert in der Beurteilung der Dinge in Petersburg und Rußland. „Daily News" meldet, das Militär, die Arbeiterschaft und das Hauptquartier hätten sich für das Programm der Bolschewiki erklärt.

Trotzky kehrt am 27. Januar nach Brest-Litowsk zurück.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 23. Jan.** (Priv.-Tel.) Die „Pravda" meldet, daß Trotzky unter allen Umständen am 27. Januar nach Brest-Litowsk zurückkehren werde.

Die Konstituante versucht ihr Ziel zu erreichen.

m. **Köln, 23. Jan.** (Priv.-Tel.) Der Stockholmer Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" drahtet, daß über die Tagung der russischen verfassunggebenden Versammlung nur spärliche Berichte einlaufen. Die Regierung ließ die Auflösung der Versammlung durch einen Haufen bewaffneter Matrosen vornehmen und veröffentlichte den diesbezüglichen Erlaß erst, als die Auflösung bereits Tatsache geworden war. Vor der Auflösung gelang es der Konstituante unter Tschernows Vorsitz noch, das sozialrevolutionäre Agrardekret anzunehmen und Vertreter zur Einleitung allgemeiner Friedensverhandlungen im Namen des russischen Volkes zu wählen. Ob es ihr gelungen, irgend einen bevollmächtigten Ausschuß zu hinterlassen, ist ungewiß. Sicher wird die Mehrheit der Konstituante unter Führung Tschernows alle Anstrengungen machen, trotz der Auflösung ihr Ziel zu erreichen.

Die Ermordung der Kadettenführer.

Petersburg, 22. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.

Dringender Befehl an alle Kommissionate, Präsidenten der Sowjetausschüsse für den Kampf gegen Pogrome, an das Hauptquartier der Roten Garde, an den Ausschuß zur Bekämpfung der Gegenrevolution, an den Kommissar für Kriminalangelegenheiten, an die Kommissare der Bahnhöfe von Petersburg:

Sofort alle Kraft in Bewegung setzen zur Ermittlung der Matrosen und der roten Gardisten, die heute Nacht um 1 Uhr in das Marinehospital eingedrungen sind und Tschingarow und Kokoschkin ermordet haben. Die Mitschuldigen sind zu verhaften und nach dem Smolny-Institut, Zimmer Nr. 78, zu bringen. Ueber den Gang der Ermittlung ist alle zwei Stunden Bericht zu erstatten.

21. Januar 1918.

gez. Lenin, Justizminister Steinberg.

Die Spur der Mörder gefunden?

Petersburg, 22. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Volkskommissare sind benachrichtigt worden, daß die Polizei die Spur der Mörder Tschingarews und Kokoschkins gefunden habe.

Eine Schlacht mit den Truppen der Kiewer Rada.

Petersburg, 22. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die von Charkow nach Poltawa abgesandten Abordnungen der Sowjets lieferten eine Schlacht gegen Truppen der Rada von Kiew. Die Truppen der Rada wurden vollständig geschlagen. Die Stadt ist in der Hand der Abteilungen der Sowjets.

In der vereinigten Sitzung der Soldaten-, Arbeiter- und Bauernräte wurden die Vertreter des ausführenden Zentralausschusses von Charkow mit Begeisterung begrüßt. In Poltawa herrscht allgemeine Freude.

Eine Union großrussischer Männer.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Basler Nachrichten" meldet „Corriere della Sera" aus Moskau: Die Stadt bildet das Zentrum einer bedeutenden Bewegung zur Organisation der großrussischen Bevölkerung, die einen Teil des russischen Staatenbundes ausmachen soll. Es wurde eine Union großrussischer Männer geschaffen, die sich zumeist aus Anarchisten zusammensetzt und die beabsichtigt, eine Regierung und ein Programm nach dem Muster der ukrainischen Rada zu bilden. Als Häupter der Union werden der Advokat Libinin und der Journalist Tardouw genannt. In einem Monat soll der Kongreß zur Ausarbeitung der Verfassung zusammentreten.

Nord- und Südrußland ohne Verbindung.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Berner Bund" meldet: Die Zeitung „Raschwojet" meldet, daß die Post- und Telegraphenverbindung zwischen Petersburg und Südrußland abgebrochen sei.

Es darf wieder Deutsch gesprochen werden.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Der russische Mitarbeiter des „Berner Bund" entnimmt russischen Blättern, daß in den nächsten Tagen die Bolschewiki-Regierung eine Verordnung erlassen werde, wodurch das Verbot der Benutzung der deutschen, der türkischen und der übrigen feindlichen Sprachen als Rede-, Schreib- und Unterrichtssprache aufgehoben wird.

Russische Artillerie an der schwedischen Grenze.

c. **Von der Schweizer Grenze,** 23. Jan. (Priv.-Tel. g. K.) Die Basler „National-Zeitung" meldet von der finnischen Grenze: Schon seit längerer Zeit sind Gerüchte im Umlauf, daß das russische Militär im Innland Artillerie gegen die schwedische Grenze hin versammelt. Eine russische Maschinengewehrabteilung ist in Torneå an der finnisch-schwedischen Grenze eingetroffen. Was damit bezweckt wird, ist unklar. Die schwedische Behörde in Haparanda hat deshalb beim russischen Militärkommando in Torneå Protest erhoben, der aber ablehnend beantwortet wurde. Möglicherweise ist es nur eine Schutzmaßnahme der russischen Militärbehörde vor einer finnischen Ueberrumpelung. Gleichwohl fühlt sich Schweden bedroht, und die Stimmung dort nimmt gegen das russische Militär täglich schärfere Formen an.

Das rumänische Königspaar nicht mehr in Jassy.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Jan. (Priv.-Tel. g. K.) „Daily Chronicle" meldet drahtlos aus Jassy: Das Königspaar befindet sich seit letzten Mittwoch nicht mehr in Jassy. Sein jetziger Aufenthalt wird von Brätianu, welcher noch immer das gesamte Ministerium führt, verschwiegen.

Turkestans neuer Ministerpräsident.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Jan. (Priv.-Tel. g. K.) Die russische Pressekorrespondenz meldet: Ingenieur Tinischbajew, ein Mohammedaner und Mitglied der zweiten Reichsduma, wurde zum Ministerpräsidenten der Republik Turkestan ernannt.

Zentralasien stellt ein selbstständiger Teil der panrussischen demokratischen Bundesrepublik.

Auch Grusien selbständige Republik.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Einer Basler Nachricht zufolge melden russische Blätter: Grusien beschloß, sich als selbständige Republik zu erklären. Der grusienische Volksrat in Tiflis veröffentlicht an der Kaukasusfront Aufrufe zur Bildung grusienischer Regimenter.

Italien und seine Verbündeten.

Geheimnisvolle Besprechungen zwischen Italien und Frankreich.

m. **Köln,** 23. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Amsterdam: „Vaz Dias" meldet drahtlos aus Paris: Der italienische Kriegsminister befindet sich seit zwei Tagen in Paris, wo er Besprechungen mit der französischen Regierung hat. Auch der italienische Ministerpräsident ist in Paris eingetroffen, um an diesen Besprechungen teilzunehmen. General Cadorna, der Italien im Obersten Kriegsrat der Alliierten vertritt, wird ebenfalls an den Verhandlungen teilnehmen.

Orlando in Paris und London.

Paris, 22. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Der Temps berichtet, Orlando werde nur kurzen Aufenthalt in Paris nehmen und dann mit Thaon de Revel und Alfieri unverzüglich sich nach London begeben, um an den nächsten Beratungen des Marinerates der Alliierten über den Schiffsverkehr teilnehmen zu können.

Die austropolnische Lösung.

[illegible] **Berlin,** 22. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner politischen Kreisen konnte man neuerdings vielfach der Meinung begegnen, die sogenannte austropolnische Lösung sei wieder aufgegeben worden. Zum Teil glaubte man das aus den Aeußerungen österreichischer Staatsmänner schließen zu können. Man sagte sich, die lebhafte Art, wie von dieser Seite in der letzten Zeit vielfach alle Gebietserweiterungen abgelehnt wurden, müßte naturgemäß auch einen Verzicht auf eine irgendwie geartete Verbindung der Monarchie mit Polen einschließen. Von polnischer Seite hören wir, daß das doch nicht der Fall sei. Man verweist uns darauf, daß erst dieser Tage wieder von den österreichischen Herren betont worden sei, daß über die künftigen Geschicke Polens die Konstituante zu beschließen haben soll. Für diese Konstituante aber würden jetzt sogar im ehemaligen Kongreßpolen wie in Galizien die erforderlichen Organisationen geschaffen werden, und man zweifle in Polen gar nicht daran, daß eine große Mehrheit für die Verknüpfung Polens mit der habsburgischen Monarchie sich ergeben werde. Man sei aber gerade in den maßgebenden politischen Kreisen Warschaus der Ueberzeugung, daß zugleich ein modus vivendi mit Deutschland gefunden werden würde und gefunden werden müßte.

Von derselben Seite werden wir übrigens auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Rede des Abgeordneten von Trampczynski in Presse und Parlament und wohl auch am Regierungstisch mißverstanden worden sei. Indem Herr v. Trampczynski, der nebenbei nicht zu den Nationaldemokraten gehört, für die polnisch sprechenden Gebiete Preußens eine Autonomie im Rahmen Preußens verlangte, hätte er dabei zugleich das Bekenntnis ausgesprochen, daß diese Gebiete für immer sich mit Preußen verknüpft fühlten und ihre Zukunft innerhalb des preußisch-deutschen Staates suchten. Was Herr von Trampczynski daneben von Schiedsgerichte und dergleichen geredet hätte, wäre nur drum und dran gewesen, nebensächliches Rankenwerk, das er mit Rücksicht auf breite populäre Strömungen bei seinen Heimatsgenossen für notwendig gehalten hätte.

Die Volksernährung.

Keine Neugestaltung des Ernährungssystems.

Das Kriegsernährungsamt teilt amtlich mit: Die von einer Nachrichtenstelle verbreitete Mitteilung, das Kriegsernährungsamt habe der Neugestaltung des Ernährungssystems zugestimmt, welches zum Ziele hat, die bisherige Tätigkeit der Kommunalverbände und Behörden durch eine genossenschaftliche Organisation der Erzeuger zu ersetzen, entspricht nicht den Tatsachen. Richtig ist nur, daß eine von verschiedenen landwirtschaftlichen Körperschaften eingereichte Denkschrift, die diesen Plan verfolgt, Gegenstand von Besprechungen ist, die noch fortdauern. Das Kriegsernährungsamt, weder sein Vorstand noch der Beirat des Kriegsernährungsamtes haben sich mit dem Projekt beschäftigt. Von einer bereits erfolgten Entschließung des Staatssekretärs kann somit keine Rede sein.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Wien, 23. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Beiderseits der Brenta war die Artillerietätigkeit lebhafter als in den letzten Tagen.

Der Chef des Generalstabs.

Italienischer Bericht.

Rom, 22. Jan. (WTB. Nichtamtl.) In der Gegend von Gurez und Zugna (Nagerivalsl), ferner zwischen Brenta und dem Westabhang des Monte Grappa sowie am mittleren Piavelauf lebhaftes andauerndes Geschützfeuer. Westlich von Marco (Sieben Gemeinden) wurden feindliche Abteilungen durch Feuer zurückgewiesen. Nördlich von Zugna wurden ähnliche Abteilungen durch unsere Streifwachen abgewiesen. Am Palubio verwendeten wir mit vorzüglichem Erfolge Gegenminen gegen feindliche Annäherungsarbeiten.

Die südpersische Landgendarmerie Englands.

London, 22. Januar. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Im Oberhaus wünschte Lord Lamington Auskunft über den Stand und die Aussichten der südpersischen Landgendarmerie und über den gegenwärtigen Stand des englisch-russischen Abkommens von 1907. Staatssekretär Curzon antwortete: „Ich glaube, daß einige unrichtige Auffassungen bestehen hinsichtlich des Charakters und des Dienstes der südpersischen Landgendarmerie, die unter dem Befehl Sir Percy Sykes steht. Einige Jahre lang bestand in dem südlichen Teil Persiens eine Polizei- oder Gendarmerietruppe, deren Hauptaufgabe es war, die Ordnung aufrechtzuerhalten und die hauptsächlichsten Handelsstraßen zu bewachen bis zum Kriege und selbst nach dem Kriegsbeginn. Diese Gendarmerie wurde von schwedischen Offizieren befehligt. Mit ihrem Austritt 1916 wurde die Truppe selbst aufgelöst. Damit erhob die Unordnung wieder ihr Haupt. Die persische Regierung erkannte nun die Notwendigkeit, eine neue Truppe zu schaffen, um die Gendarmerie zu ersetzen, war indessen nicht fähig, sich dieser Aufgabe zu unterziehen.

Frankreichs „Offiziere" im Kriegsrat.

Paris, 22. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas: Die Mitglieder der italienischen Mission, Oberst Chiappirone und Hauptmann de Roberti, und ihre Mitarbeiter arbeiteten den ganzen Vormittag im dritten Büro des Kriegsrates. Sie nahmen Abschriften von Hunderten von Schriftstücken des Dossiers Bolo und Hanau, der Mitschuldigen Caillaux, der in Rom in Haft gehalten wird. Morgen werden zum erstenmal durch Leutnant Joseph Benoit Desouches und Humbert vernommen, deren Akten vom bürgerlichen an das Militärgericht weitergegeben wurden.

Ein energischer deutscher Protest in Rio de Janeiro.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Jan. (Pr.-Tel. g. K.) Laut den „Basler Nachrichten" meldet Havas aus Rio de Janeiro: Deutschland hat durch Vermittlung der holländischen Gesandtschaft einen lebhaften Protest gegen das französisch-brasilianische Abkommen über die Verwendung der deutschen Schiffe überreicht.

Die Folgen der argentinischen Streiks.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 23. Jan. (Priv.-Tel.) Laut den „Basler Nachrichten" meldet Information, infolge der Streiks in Argentinien verzögere sich die Abfahrt der Schiffe mit Lebensmitteln nach Europa.

Letzte Handels-Nachrichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23. Januar. Blieb auch das Geschäft an der Börse infolge der anhaltenden Zurückhaltung nach wie vor äußerst gering, so war doch ein fester Grundton unverkennbar, der im Verkehr etwas deutlicher zum Ausdruck kam. Anfangs waren, und dies besonders auf dem Schiffahrtsmarkt, leichte Rückgänge in der Mehrzahl, die aber später zum Teil wieder ausgeglichen wurden. Auch Petroleumaktien waren gebessert. Bei Elberfelder Farben ist ein kursmäßiger Abschlag von 188 Prozent für das Bezugsrecht zu beachten. Am Rentenmarkt hat sich nichts Wesentliches ereignet.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gefreiter Hubbach, Gerüstbauer.

Infanterist Jakob Röschel, Sohn des Kirchendieners Joh. Gg. Röschel, Q 3. 22.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erzielten: Lt. und Bataillons-Adjutant Frhr. von Menern-Hohenberg und Uffzr. Faschian, beide im Leibgren.-Regt. 109, Oberst. v. Frankenberg und Ludwigsdorf, R.G.D. beim Stabe des Leibgrenadier-Regts. 109, Pionierlt. d. R. Eisenbahnassistent Friedrich Walter, Sohn des Schlachthofverwalters Walter in Baden-Baden, Vizefeldw. d. R. Schober im Leibgrenadier-Regt. 109, Lt. d. R. Phil. Benz von Karlsruhe, Leutnant d. Res. und Komp.-Führer Th. Hausse aus Kürnbach bei Bretten, Stabsarzt d. Res. Dr. Heinrich Engert von Kürnbach, prakt. Arzt in Wyhlen, Chefarzt einer Sanitätskompagnie, Lt. u. Komp.-Führer Huber von Engen, Offz.-Stellv. Anton Fischer von Hausen i. Tal, Flugzeugfunker Albert Müller von Ochsenbach bei Pfullendorf, Lt. Wolfram Eitel, in einem Res.-Art.-Regt., Sohn des Privatiers Dr. H. Eitel in Karlsruhe, Lt. d. R. Otto Weinkötz, Kompagnieführer in einem Ers.-Res.-Regt., von Karlsruhe, Gefreiter Josef Wolf, Sohn des fürstlichen Försters Johann Wolf von Brombach (Tauber), Dr. Kintermaniel von St. Georgen, Chef eines Feldlazaretts, Uffzr. Eugen Hölzer von Rintheim, Lt. d. Art. Hugo Droll von Freiburg, Fliegerleutnant Helmut Schwarz aus Karlsruhe, Uffzr. Otto Barleon, Sohn des Schreinermeisters Basilius Barleon in Sasbach, Lt. d. R. und Führer einer Flag-Batterie im Felde Albert Jack, langjähriger Assistent an der Freiburger zahnärztlichen Universitäts-Poliklinik, Lt. Karl Feger von Rastatt, Lt. d. Res. Arnd bei einem Jäger-Regt. z. Pf., Ordonnanzoffizier bei einer Kavalleriebrigade, aus Schweighof, Oberleutnant Erich Faller, Sohn des Privatiers Emil Faller in Lenzkirch, Fliegerlt. Fr. Mayer, früher im Inf.-Regt. 114, Sohn des Oberstraßenmeisters Mayer in Konstanz, Hauptmann und Kompagnieführer Weizenecker, Professor am Humboldtgymnasium in Karlsruhe, Fliegerleutn. Helmut Schwarz, Sohn des Zeichenlehrers Emil Schwarz in Karlsruhe, Lt. u. Komp.-Führer Otto Ernst Schiel und Uffz. Artur Würth von Freiburg, Lt. Richard Mayer, bei einer M.-G.-K., Sohn des Bauassistenten Mayer in Donaueschingen, Uffzr. Franz Hermann, Sohn des Landwirts Viktor Hermann von Wittnau, Oberlt. und Batterieführer Herbert Kummer von Heidelberg, Lt. d. R. und Adjutant in einem Inf.-Regt. Gustav Albrecht, Sohn des Hauptlehrers Albrecht in Ahausen, Lt. Berchtold Eble von Stockach, früher beim Inf.-Regt. 114, Vizefeldw. Lukas Steinöl-Riefern, Lt. d. R. u. Kompagnie-Führer Fritz Belzner von Karlsruhe, Fritz Stober, Oberlt. im Feldartl.-Regt. 50, Sohn des Privatiers Wilhelm Stober in Karlsruhe, Lt. d. Ldw. Dr. Hermann Fecht, Buchdruckereibesitzer in Karlsruhe, Kaiserl. ottoman. Major Alf. Bachert von Karlsruhe, Lt. d. R. Herrmann und Lt. d. R. Rußbaum, beide im Leib-Gren.-Regt. 109, Lt. d. R. Albert Graßmann von Weinheim, Karl Ens, Lt. d. R. u. Komp.-Führer im Leibgrenadier-Regt. 109, Batterieführer K. Junghanns, Gr. Oberförster in Zell a. H., Lt. d. R. Forst und Vizefeldw. Schneider im Leib-Gren.-Regt. 109, Vizewachtm. d. Res. A. Felisch von Karlsruhe-Rüppurr, Lt. d. Ldw. Kleinschmidt, Sohn des früheren Verwalter Kleinschmidt in Karlsruhe-Mühlburg, Gefreiter Karl Farr und Unteroffizier Fritz Krüner, beide aus Wilferdingen bei Durlach, Waffenmeister Sigmund Ott von Frankenthal, Kriegsfreiwilliger Johann Schwaab aus Frankenthal unter Beförderung zum Unteroffizier, Lt. d. Res. u. Komp.-Führer J. Krämer, Lehrer in Rockenhausen, Pionierlt. d. R. Fritz Schönhöfer, stud. chem. aus Speyer, Lt. Otto Koch aus Pirmasens, Pionierlt. Karl Groh, Lehrer aus Speyer, Lt. d. R. u. Komp.-Führer Karl Wetzenauer aus Kaiserslautern, Lt. d. R. Otto Pih bei einem bayer. Pionier-Bataillon, aus Ludwigshafen, Lehrer Paul Bayermann aus Steinwenden, Leutnant und Kompagnieführer.

Sonstige Auszeichnungen.

Feldwebelleutnant Morawitz, früher Gren.-Regt. 110, jetzt bei einer Maschinen-Gewehr-Komp., erhielt das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen.

Justizsekretär Würth, beim Großh. Landgericht hier, z. Zt. in einem Reserve-Inf.-Regt., wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

---

* **Militärische Beförderungen.** Zum Wachtmeister befördert wurde der Unteroffizier August Brehm, bei einer Fernsprech-Abteilung, Angestellter der Firma Brown, Boveri u. Cie., Abteilung Installation, wohnhaft Lange Rötterstraße 7. Richard Marx, bei einem bayr. Fußart.-Batl., Sohn des Zigarrenfabrikanten Sigmund Marx, Werderstraße 15, wurde zum Unteroffizier befördert und mit der bayr. Verdienstmedaille ausgezeichnet.

* **Neue Meldung zum Hilfsdienst.** Wir machen unsere Leser nochmals auf die am Freitag, den 25. Januar ablaufende Meldefrist aufmerksam. Meldestelle ist das Städt. Arbeitsamt in N 6, 3. Alles Nähere sagen die Plakatanschläge. Für die Vororte (außer Waldhof) sind die Gemeindesekretariate Meldestellen; dort ist die Meldefrist schon am 22. Januar abgelaufen. Nachzügler hätten sich demnach schleunigst zu melden. Die Meldung geschieht am besten mündlich (persönlich). (Siehe Anzeige.)

× **Zur Invalidenversicherung der Angestellten und Arbeiter** wird uns von zuständiger Seite geschrieben: Der Krieg hat es mit sich gebracht, daß viele Unternehmungen in Industrie, Handel und Gewerbe nicht mehr mit ihren früheren eingeschulten und geschäftsgeübten Kräften arbeiten, sondern sich mit Aushilfen begnügen müssen, denen oft die Uebersicht verloren geht und die ihrer Geschäfte nicht mehr Herr werden. Auf diese Ursache wird es vielfach zurückzuführen sein, wenn in diesen jüngsten Zeiten die Beobachtung gemacht werden mußte, daß die Anmeldung und Beitragsentrichtung zur Invalidenversicherung für die Angestellten, Arbeiter und Hilfspersonen teils garnicht, teils um Monate, ja sogar Jahre verspätet oder unrichtig erfolgen. Bedauerlicherweise wird insbesondere übersehen, die jetzt fast überall infolge der bestehenden Teuerung gewährten Lohnzuschläge, Kriegszulagen in Anrechnung zu bringen, sobald die Anmeldung, wenn sie überhaupt gemacht wird, in einer zu niederen Lohnklasse stattfindet. Auch die Krankenkassen, die in Baden für einen großen Teil der Arbeitgeber das Einkleben der Marken zu besorgen haben, leiden unter ähnlichen Einwirkungen des Krieges und können mitunter nicht mehr mit der von ihnen selbst gewünschten Genauigkeit ihrer Aufgabe nachkommen. Ganz abgesehen davon, daß infolge dieser Versäumnisse die Beitragseinnahmen der Landesversicherungsanstalt in ganz unverhältnismäßigem Umfang zurückgehen und ihre Leistungsfähigkeit bedrohen, wird die Geltendmachung der allen Rentenberechtigten zustehenden Ansprüche in oft nicht wieder gutzumachender Weise geschädigt. Die fehlerhafte Anwendung und die ihr entsprechende unrichtige Markenklebung kann meistens in späteren Zeiten nicht mehr aufgeklärt werden. Es ist daher allen zur Invalidenversicherung pflichtigen Angestellten und Arbeitern dringend zu empfehlen, sich um ihre eigene richtige Versicherung selbst zu kümmern und bei den Krankenkassen und Arbeitgebern sich zu vergewissern, daß die Markenklebung ausgeführt wird und die Lohnklasse mit dem bezogenen Gehalt oder Lohn übereinstimmt. Manche spätere Enttäuschung kann auf diese Art zu rechter Zeit noch verhütet werden.

Polizeibericht vom 23. Januar. (Schluß.)

Brandausbrüche. Im Hause Luisenring 45a entstand gestern nachmittag durch Loslösen des Schlauches vom Gasherd ein kleiner Brand, durch welchen ein Schaden von etwa 35 Mark verursacht wurde. — In vergangener Nacht gegen 12 Uhr brach aus bis jetzt noch unaufgeklärter Ursache in einer Gärtnerei im Gutemannsgelände Feuer aus, durch welches ein Schuppen mit Stellung, in welchem sich ein Pferd, eine Ziege, 12 Hasen, sowie Futter und landwirtschaftliche Geräte befanden, verbrannten. Der Gesamtschaden wird auf etwa 8000 Mark geschätzt. Beide Brände wurden von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

Unfälle. Am 13. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, kam der 1 Jahre alte Sohn eines in der Sandhoferstraße 48 in Sandhofen wohnenden Schlossers dem geheizten Kochherd in der elterlichen Wohnung zu nahe, wobei er sich im Gesicht und an der linken Hand erhebliche Brandwunden zuzog. Das Kind mußte ins Krankenhaus Sandhofen aufgenommen werden. — Im Hause Alphornstraße 22 erlitt am 21. ds. Mts. nachmittags ein daselbst wohnendes 8 Jahre altes Mädchen dadurch einen Unfall, daß es auf dem Treppengeländer vom 4. in den 3. Stock rutschen wollte, dabei das Uebergewicht bekam und ins Parterre herunter stürzte. Das Mädchen erlitt dabei einen Schädelbruch und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Kellnerin von Ludwigshafen wegen Kettenhandels, ein Matrose von Dortmund wegen Sachbeschädigung und Widerstand, ein Hilfsschaffner von Schönberg, ein Schaffner von Biedesheim und ein Taglöhner von hier, alle drei wegen erschwerten Diebstahls.

Aus dem Großherzogtum.

□ Schriesheim, 18. Jan. Am 17. d. M. tagte im Gasthaus „zum deutschen Kaiser" eine landwirtschaftliche Versammlung, die sich von den verschiedenen während des Krieges hier abgehaltenen, seitens der Landwirte äußerst spärlich besuchten wirtschaftlichen Versammlungen durch zahlreichen Besuch rühmlich hervorhob. Eine Wiederholung des alten Schlendrians wäre umsomehr zu bedauern gewesen, als es sich speziell um höchst wichtige Dinge der Landwirtschaft handelte, nämlich um Vertilgung der Baumschädlinge und um Förderung des Gemüsebaues und der vielfach vernachlässigten Baumpflege. Ueber all diese Gebiete hielt Herr Landwirtschaftsinspektor Blaser in gewandter Rede einen höchst lehrreichen Vortrag, der am Schlusse reichen Beifall fand, den Herr Bürgermeister Hartmann nochmals besonders in Worten des Dankes zum Ausdruck brachte mit der Aufforderung, die vom Redner gegebenen Belehrungen, Anregungen und Mahnungen nun auch treu befolgen zu wollen und damit der dringenden Forderung in Sachen der Volksernährung gerecht zu werden. Es ist nicht zu zweifeln, daß die von dem Herrn Landwirtschaftsinspektor gemachten Angaben über die überaus verblüffend hohen, bis zu 250 Prozent ansteigenden Gewinne, welche im vorigen Jahre aus der Obsternte, noch mehr aber aus den Gemüseerzeugnissen in Kraut, Hülsenfrüchten, Gelberüben bei rationellem Verfahren im Anbau erzielt wurden, ihre Wirkung bei den landwirtschaftlichen Zuhörern nicht verfehlt haben werden. Möchte aber auch die von dem Referenten dahingehende Aufklärung beherzigt werden, daß den durch den mehrjährigen reichen Obstertrag geschwächten Bäumen durch gründliches Pfählen in der Gegend der äußersten Baumsaugwurzeln aufgeholfen werden müsse, wenn in diesem Jahre eine gute Ernte in Obst ermöglicht werden soll, wobei die Vertilgung der so zahlreich auftretenden Raupennester nicht versäumt werden darf.

)(**Wiesental** (Amt Bruchsal), 22. Jan. Ein Bursche von 15 Jahren stieg am Sonntag Nachmittag an einem eisernen Leitungsmaste des Murgkalkkraftwerkes empor und kam mit den Drähten der Starkstromleitung in Berührung. Die linke Hand wurde ihm verbrannt. Darauf fiel er zu Boden, wobei er eine schwere Kopfwunde erlitt.

× **Karlsruhe**, 22. Jan. An die badische Regierung, sowie an die 1. und 2. Kammer haben der Diözesanverband der kath. Jugend- und Jünglingsvereine, der kath. Gesellenvereine, der kath. Jungfrauenkongregationen und Mädchenvereinigungen, der oberrh. Jünglingsbund in Bretten, der evang. Verband der weiblichen Jugend in Baden und der bad. Jugendbund eine Denkschrift gerichtet, in welcher sie die Bitte aussprechen, den Religionsunterricht in den Lehrplan der allg. Fortbildungsschule, der gewerbl. Fortbildungsschule und der Gewerbe- und Handelsschulen obligatorisch aufzunehmen.

)(**Karlsruhe**, 22. Jan. Eine Näherin aus Dobel hat am 22. d. M. in ihrem Zimmer in der Amalienstraße heimlich geboren, das Kind getötet und die Leiche im Schrank versteckt, wo sie gefunden wurde. Die Täterin wurde verhaftet.

× **Rastatt**, 19 Jan. Die Hauptschriftleitung des Rastatter Tageblatts hat Chefredakteur Rudolf Braune, der die letzten fünf Jahre der Redaktion der „Nordbayerischen Zeitung" in Nürnberg angehörte, übernommen.

)(**Offenburg**, 22. Jan. Der Waldarbeiter Valentin Müller fällte im Walde des Hofbauern Welle in Nordrach Windholz. Dabei fiel ein Stamm auf ihn und brachte ihm schwere Verletzungen bei, an denen er kurz darauf gestorben ist.

)(**Gütenbach**, 22. Jan. Die Straße zwischen Gütenbach und Bleibach ist an einer 10 Minuten von hier entfernten Stelle durch einen Felsabsturz für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Auf der Absturzstelle liegen etwa 15 Kubikmeter Felsen.

× **Müllheim**, 28. Jan. Am hiesigen Bahnhof wurde ein als Militärgepäck aufgegebener Koffer, der keine Adresse trug, amtlicherseits geöffnet, um den Absender oder Empfänger festzustellen. In dem Koffer befanden sich etwa 60 Pfund Rauchfleisch, die beschlagnahmt wurden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

√ **Zweibrücken**, 21. Jan. Die Hebamme Johanna Stilb aus Kaiserslautern hat sich im Untersuchungsgefängnis des Kgl. Landgerichts Zweibrücken erhängt. Sie sah ihrer Aburteilung wegen Verbrechens wider das Leben vor dem Schwurgericht der Pfalz entgegen.

* **Mainz**, 22. Jan. In der Nacht zum Freitag verunglückte in Station Gedern der Vogelsbergquerbahn tödlich der Revisionsoffizier Offizierstellvertreter Ludwig Hartmann von Waing-Mombach, der verspätet zum Frühzug eilte und auf diesen, trotz Warnung des Bahnvorstehers, aufzuspringen versuchte. Infolge des Sturmes, Schneegestöbers und Glatteises kam er zu Fall und geriet zwischen dem letzten Personen- und dem Packwagen auf die Schienen, sodaß ihm die Räder des letzteren über Brust und Hals gingen. — Wie kürzlich berichtet wurde, leistete sich ein jugendlicher Arbeiter in Wiesbaden den unglaublich verrückten Streich, in einem Zigarrengeschäft einige Zigaretten zum Preise von 40 Pfg. pro Stück zu kaufen und sodann den Markschein, den er auf den Kaufpreis herausbekam, als Fidibus zum Angünden seiner Zigarette zu benützen. Den gleichen Lausbubenstreich vollführte jetzt auch hier ein 17jähriger Junge. Er kaufte sich Zigarren, 25 Stück zu 18.50 Mk., nahm mit stolzer Geste eine der Havanna aus dem Kistchen heraus, drehte einen Markschein zusammen und zündete sich damit am Gasbrenner die Zigarre an. Einem solchen frivolen Treiben jugendlicher dummer Buben gegenüber wäre einzig eine kräftige Ohrfeige am Platze.

Gerichtszeitung.

)(**Karlsruhe**, 22. Jan. Der Kaufmann Karl Jost aus Ridda hatte größere Mengen Gold und Silber in Pforzheim über dem Höchstpreis zum Verkaufe ausgeboten und verkauft. Unter den Käufern befand sich auch der Fabrikant Anton Albert aus Bruchsal, wohnhaft in Pforzheim. Wegen Vergehens gegen die Höchstpreisverordnung wurde Jost zu 1200 M., Albert zu 700 M. Geldstrafe verurteilt. 65 Barren Silber im Gewichte von 410.807 Gramm, die Jost gehörten, wurden zugunsten der Staatskassen eingezogen.

* **Frankenthal**, 21. Jan. Zwei 16 Jahre alten Lehrlinge, ein 17 Jahre alter Schlosserlehrling aus Bad Dürkheim, der 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Johann Trautmann aus Hirschhorn bei Heidelberg, zuletzt in Ludwigshafen wohnhaft und verhaftet seit 28. November 1917, hatten sich vor der Strafkammer wegen Diebstahls mit Waffenführung zu verantworten. Ein weiterer Lehrling, Philipp Kurz, ist zur Zeit eingerückt. Die Angeklagten sind beschuldigt, nach vorheriger Verabredung gemeinschaftlich in der Zeit vom August bis November 1917 im Rangierbahnhof zu Ludwigshafen an mehreren Eisenbahnwagen die Plomben mit Gewalt abgerissen und aus den Wagen Gegenstände im Wert von mehreren tausend Mark entwendet zu haben. Am 23. Oktober nachts entwendeten sie 3 Säcke Rohzucker zu je zwei Zentner. In der Nacht zum 26. Oktober stahlen sie wieder 3 Sack Rohzucker, den sie in Oggersheim das Pfund zu 3 Mark verkauften, ferner 67 Packungen Würfelzucker, jedes Paket zu 5 Pfund. Aus einem Wagen stahlen sie einem Manne, der am 18. Oktober von Kaiserslautern nach Ludwigshafen verzogen ist, Kleidungs- und Wäschestücke, 1 Zither im Wert von 180 Mark, 1 Grammophon im Wert von 160 Mark, ein Sparkassenbuch, auf 900 Mark lautend, ein Kriegsanleihepapier u. a. m. Die Gegenstände verkauften sie zum Teil, teils behielten sie die Sachen für sich. Kurz war der Haupträdelsführer, der die Ware mit dem Fuhrwerk seines Vaters fortgeschafft hat. Ein Jugendlicher wurde vom Bahnpersonal in einem Eisenbahnwagen überrascht und im Wagen eingeschlossen. Durch Scharfschießen vertrieben sie die Eisenbahner, worauf zwei Helfershelfer den eingeschlossenen Burschen befreiten. Den Angeklagten gelang es, unbekannt mit ihrer Beute zu entkommen. Am 27. November 1917 konnten sie durch die Kriminalpolizei Ludwigshafen ermittelt und verhaftet werden. Bei der Schießerei wurde einem Bahnbediensteten der Mantel und Proviantbeutel durchschossen. Die vier Angeklagten gestanden ihre Tat zu, sie wollten von Kurz verführt worden sein, der ihnen verlockenden Gewinn versprochen hatte, obwohl jeder in der Woche 32—35 Mark Lohn verdiente. Die Angeklagten werden laut „Pf. Rundschau" bestraft: der 1. und 4. zu je 1 Jahr 6 Monaten, der 2. wegen Diebstahls und Hehlerei zu 1 Jahr 6 Monaten und 3 Tagen Gefängnis, Trautmann zu 1 Monaten Gefängnis, abzügl. 1 Monat Untersuchungshaft. Bei Trautmann wurde der ergangene Haftbefehl aufgehoben. — Der Schlosser Georg Mohr aus Maudach war vom Schöffengericht Ludwigshafen wegen Betrugs zu 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte verkaufte im Sommer 1917 dem Wagnermeister Konrad Kroll in Friesenheim einen 7pferdigen Motor um 250 Mark, den der Angeklagte von einem Herrn Schulz um 90 Mark als altes Eisen gekauft hatte. Kroll wurde von ihm um 160 Mark betrogen, was der Angeklagte zum Teil bestreitet. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte und der Amtsanwalt Berufung ein. Die Berufung des Amtsanwaltes wurde zurückgewiesen, das Urteil des Schöffengerichtes aufgehoben und der Angeklagte von dem Vergehen des Betruges freigesprochen. Die Kosten beider Instanzen werden der Staatskasse überwiesen.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 23. Januar. (Pr.-Tel.) Die Börse verhielt sich weiter reserviert und ließ auf einzelnen Gebieten eine schwächere Tendenz durchblicken. Die Ungewißheit über die innerpolitische Lage Rußlands gab Veranlassung zur schwachen Haltung der russischen Papiere, während in verschiedenen Renten die kursmäßige Tendenz nach oben gerichtet war; dies war in Mexikaner zu beobachten, die 5proz. hoben sich auf die fortschreitende Wirtschaftsbewegung etwas. Oesterreichisch-ungarische Fonds behaupteten den Kursstand. In Rüstungsaktien war die Tendenz schwächer, wozu die Geschäftsunlust viel beitrug. Bochumer gut behauptet. Schiffahrtsaktien unverändert. Rüstungspapiere waren vernachlässigt. In Benzaktien fanden einige Umsätze statt. Interesse machte sich für Neckarsulmer Fahrzeugwerke bemerkbar, wozu die beabsichtigte Kapitalserhöhung Anlaß bot. Am Markte der chemischen Aktien machte sich Realisationslust bemerkbar. Die gestern im Kurse gestiegenen Rütgerswerke gaben nach. Schwächer lagen auch Badische Anilin. Höchster Farben gaben im Verlauf ebenfalls nach. Kaliaktien bröckelten etwas ab, Petroleumwerte schwächer. Am Industriemarkt in Einheitskursen war die Haltung größtenteils behauptet. Etwas reger wurden Augsburg-Nürnberg, Email Ulrich umgesetzt. Zellstoff Waldhof gingen mäßig zurück. Auch die Aktien der Deutschen Verlagsanstalt schwächten sich auf die Mitteilung der Gesellschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ab. Mangels jeglicher Anregung blieb der Verkehr während des ganzen Verlaufs still. Die Börse schloß bei schwacher Tendenz. Privatdiskont 4¼ Prozent und darunter. Tägliches Geld 4½% und darunter.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23. Januar (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	23. Geld	23. Brief	22. Geld	22. Brief
Konstantinopel	18.95	19.05	18.95	19.05
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	163.25	163.75	163.25	163.75
Norwegen 100 Kronen	161.25	161.75	161.25	161.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	116.½	117.½	116.50	117.½
Bulgarien 100 Leva	80.—	80.½	80.—	80.½

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 22. Januar (Kassa-Markt.)

	22.	18.		22.	18.		22.	19.
5% Anleihe	86.60	86.35	Saragossa	448	450	Tauis	—	—
3% Rente	58.—	58.—	Suez Kanal	4000	4010	Rio Tinto	—	—
4% Span. Anl.	119.80	—	Thom. Houst.	635	644	Cape Copper	102.—	103.—
3% Russen 1906	50.75	50.75	Raff. Fay	466	470	Chiles Copper	—.—	318.—
3% do. 1896	31.—	32.—	Caoutchouc	251	254	Utah Copper	509.—	522.—
4% Türken	62.50	63.—	Malakka	—	145	Tharsis	147.—	146.—
Banq. de Paris	890	890	Sekiu	1065		De Beers	370.—	378.—
Crédit Lyonnais	11.—	10.80	Briansk	200	202	Goldfields	45.—	41.—
Ob. Parisien	624	620	Lissenoff	230	230	Lena Gold	—	—
Metropolitain	428	428	Nelzoff Fabr.	230	225	Mgorefant	123.—	120.—
Nord Espag.	410	410	Le Naphte	—	—	Randmines	81.—	80.—

Spanki Copper 37.— (zuletzt —.—)

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 22. Januar.

	22.	16.		22.	16.		22.	18.
Baumwolle						Weizen hard		
Zuf. Amt. Netl.	11000	10.07	pr März	—.—	—.—	Winterweiz.	226—	229—
in Houston	11004	10.008	pr Mai	—.—	—.—	No 1 Nothern		
Exp. n. Engl.	—	—.—	Terp. (Sav.	—.—	—.—	Sommerweiz.	229—	229—
Exp. n. d. Ü.	—.—	—	Terp. (NYork	—.—	—.—	Rosa Stadt	—.—	—.—
NYork loko	31.85	32.05	Schmalz Wes	—.—	—.—	Mehl spr.	—.—	—.—
pr Jan.	30.75	31.37	Talgspez. Ykf.	—.—	—.—	Mehl Spr.		
pr Febr.	30.45	31.08	Zucker 96 Test.	—.—	—.—	Wh. cl. (new)	10¾—10¾	10¾—10¾
pr März	30.66	31.02	Kaffee Rio Nr. 7 loko	9¾	8¾	Kleesaat ia	—.—	—.—
pr April	—.—	—.—	Jan.	8.30	7.75	do. ita	—.—	—.—
pr Mai	30.13	30.60	Febr.	8.06	7.47	Elektr. Kupf.	—.—	—
pr Juni	—.—	—.—	März	8.20	8.15	Schmalz	—	—
pr Juli	29.74	30.30	April	8.30	8.35	Petroleum		
N Orleans ik	30.67	31.50	Mai	8.30	8.54	Crud. Salaso	475.—	475.—

Londoner Metallmarkt.

London, 22. Januar. Kupfer: Kassa 114.— 3 Monate 110.—, Elektrolyte per Kassa 125/130, per 3 Monate —/—, Best-Selected per Kassa —.—, per 3 Monate —.—. Zinn: per Kassa 279½, p. 3 Monate 256½. Blei: loko p. Kassa 30.00—30½, per 3 Monate —.—. Zink: per Kassa 67. Spezial 60.½.

Letzte Handelsnachrichten.

Königsberg, 23. Januar. (WTB.) Der Aufsichtsrat der Norddeutschen Zellulosefabrik A.-G. König schlug der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent und einen Bonus von 10 Prozent nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen vor.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2052
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Gestern erhielt ich die schmerzliche Nachricht, dass mein herzensguter Mann, der treubesorgte Vater meines Kindes, unser einziger guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Oskar Eisenbeisser

Leutnant d. Res. und Kompagnieführer in einem Res.-Inf.-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. u. I. Klasse
und des Ritterkreuzes zum Zähringer Löwenorden mit Schwertern
den Heldentod gestorben ist.

In tiefstem Schmerze:
Elisabeth Eisenbeisser geb. Schork
Max Eisenbeisser und Frau Luise geb. Kirrstetter
Familie Leonhard Schork.

MANNHEIM, Q 2, 7, 23. Januar 1918. 7[illegible]

Statt besonderer Anzeige!

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser guter Vater

Leonhard Joos

Versicherungs-Inspektor

im Alter von 45 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit gestern mittag rasch im Lazarett verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ottilie Joos geb. Hachtel
und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag, ½5 Uhr, vom Friedhof aus statt. 1883

Mannheim (Meerfeldstr. 82), 23. Januar 1918.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, und Neffe

Herr Wilhelm Würzburger

gestern nachmittag nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist. X26

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jenny Jeselsohn geb. Würzburger
Mathilde Reinmann geb. Würzburger
Siegfried Jeselsohn
Berthold Reinmann.

Mannheim (P 7, 18), den 23. Januar 1918.

Die Beisetzung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom isr. Friedhofe aus statt.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitten wir höfl. abzusehen.

Heirat

Geb. Frl. aus guter Fam., häusl. musikliebend etwas Barverm., später mehr, wünscht die Bekanntsch. eines geb. Herrn in sich. Stell. zwecks
Heirat
Zuschriften unt. D. W. 97 an die Geschäftsstelle. 1851

Beamtent. Schwäbin, 28 Jahre, wünscht tr. Lebensgefährte. Ingenieur od. sonst. Beamt. bev. Zuschr. unt. C. E. 117 an d. Geschäftsst. 1870

Heirat vermitt. rasch, diskr. in Bras. z. allen Kreisen Fr. Geiger, Mannheim, Q 7, 24 Jiche

Suche für meinen Sohn, Kad. (Dr. phil.), 31 J., kath., schlanke, kathl. Erscheinung von warm. offen. gemütvoll. Charakter, in sicher. guter Lebensstellung, mit etwa 200000 Mk. Vermög., eine gesunde
Lebensgefährtin
aus guter Familie, häusl., vermögend, Natur- und Musikfreundin, von gläubig. Kath. u. heit. liebev. Gemütsart. Gefl. Zuschr. mit Bild erbitte unt. C. C. 108 an die Geschäftsstelle.
Strengste Verschwiegenheit ehrenwörtl. zugesichert und verlangt. 1329

Liederkranz (E. V.)

Am 22. Januar verschied nach kurzem Krankenlager unser treues wirkendes Mitglied, Herr
Wilhelm Würzburger
Dem lieben Heimgegangenen werden wir ein treues Gedenken bewahren.
Der Vorstand.
Mannheim, 23. Januar 1918. Ma34

Unterricht

Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. Dr. phil. Knoke
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim P 4, 2 Tel. 5070
Neue Handels- u. Sprach-Kurse
(Tages- und Abendkurse)
beginnen: **4. Februar,**
Osterkurse: 9. April.
Prospekte und Auskunft kostenlos.
1880

Philharmonischer Verein ✻ III. Konzert

Musensaal. Samstag, den 26. Januar 1918, abends 7 Uhr Rosengarten.

Das Orchester des Grossh. Hoftheaters Karlsruhe

Leitung: **Fritz Cortolezis**, Hofoperndirektor | **Arnold Földesy**, Violoncello, Berlin

1. Sinfonie Nr. VIII, B-Dur, Haydn. 2. Konzert für Violoncello, D-Dur, Haydn. 3. Konzertantes Quartett für Oboe, Clarinette, Horn und Fagott mit Orchesterbegleitung, Mozart 4. Solostücke für Cello. 5. Tasso, sinfonische Dichtung. Liszt. — Am Klavier: Artur Rosenstein.

Karten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.—, 3.50, 3.—, 1.50 bei K. Ferd. Heckel und an der Abendkasse. Stehplätze auch bei Eugen Pfeiffer, O 2, 9 und Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a.

Privat-Handels-Schule Schüritz N 4, 17 Tel. 7105

Neue Tages- und Abendkurse beginnen: **4. Februar.**

Spezialkurse für Mädchen, welche Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen am **8. April.** Anmeldungen nehmen jetzt erbeten.
Prospekte und Auskunft jederzeit kostenlos, auch Dienstags von 1—2 Uhr, durch die **Schulleitung.**

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgaben übernimmt Lehrerin. D 7, 25, part.

Büro.

P 7, 24
Heidelbergerstrasse
Büro
sofort zu verm. Näheres Hinterhaus, 2. Stock. Tb24

Ausschneiden! Aufheben!

Meldung zum Hilfsdienst betreffend.

Aufgrund einer neuen Verordnung sind neue Meldungen zum Hilfsdienst nötig. Jeder männliche Deutsche und Oesterreich-Ungar, der nach dem 31. März 1858 und vor dem 1. Februar 1901 geboren ist, ist meldepflichtig. Alle früheren Ausnahmen sind weggefallen. Nur derjenige braucht sich nicht zu melden, der zum aktiven Heer oder zur aktiven Marine gehört oder auf Grund einer Reklamation vom Heeresdienst zurückgestellt ist. Es müssen sich also jetzt auch die in kriegswichtigen Betrieben tätigen Deutschen und Oesterreich-Ungarn in obigem Alter unbedingt melden, soweit sie nicht reklamiert sind. Auch diejenigen, die auf Grund einer Sperre zum Heeresdienst nicht herangezogen sind, sind meldepflichtig. Die Meldung geschieht am einfachsten mündlich (persönlich), und zwar 1. seitens der in der Altstadt Mannheim und im Stadtteil Waldhof Wohnhaften auf dem Städtischen Arbeitsamt, N 6, 3, zu den Zeiten, die auf den Anschlägen an den Plakatsäulen angegeben sind; 2. seitens der in den Vororten Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau, Sandhofen Wohnhaften am 18. bis 22. Januar (auch am Sonntag, 20.) auf den Gemeindesekretariaten. Wer es vorzieht, sich schriftlich zu melden, kann die Meldekarte in der Altstadt und im Stadtteil Waldhof auf seinem Polizeirevier, in den Vororten Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau, Sandhofen auf dem Gemeindesekretariat erhalten.

Nichtbefolgung wird streng bestraft. Es wird seitens des Einberufungsausschusses eine genaue Nachkontrolle vorgenommen werden. Alle diejenigen Leute, die sich bereits früher gemeldet haben und im Besitze eines Meldekartenabschnittes sind, brauchen sich nicht nochmals zu melden. Wer jedoch seinen Meldekartenabschnitt verloren hat, muß sich nochmals melden.

Mannheim, 16. Januar 1918.
Das Bürgermeisteramt
Dr. Hinter.

Unübertroffen bei Monnigmann's
Haarfarbe - Wiederhersteller
::::: Haar wie neu :::::
Flasche M. 4.50.— zur Wiedererlangung der ursprünglichen Naturfarbe erfolgreicher und ergrauter Haare. Unschädlich! Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften
General-Depot: Leo Trousch D 1, 3.

Erste Mannheimer
Oel-Zentrale

Salz . . . Pfund **12** Pfg.
bei **100** Pfund **11** Pfg.

Boden-Wachs
hervorragende Ware
Pfund **5** Mark

Boden-Wachs
flüssig
Pfund **2.50** Mark

Boden-Politur
Liter **1.25** Mark

Boden-Oelersatz
Liter **60** Pfg.

Verloren

Schwarzes Nu98
Leder-Täschchen
Inhalt Briefe, Notizen und Geld verloren.
Abzugeben gegen gute Belohnung
A 2, 6.

Läden.

Schwetzingerstrasse 47
Laden, Werkstätte und Wohnung zu vermieten. Näheres E 4, 1 1. Stock. V81k

Werkstätte.

Hafenstr. 60
Werkstätte per 1. März zu zu erfragen 2 Tr. r. 1840

Offene Stellen

Feuer-Versicherungs-General-Agentur sucht sofort oder später
Beamten
oder Büro gewandten Herren.
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter C. S. 119 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. X24

Tüchtiger, im Verkehr mit dem Publikum gewandte
Damen oder **Herren**
(Kriegsbeschäd.)
als Vertreter für Mannheim und Vororte von leistungsfähiger Krankenkasse gesucht. Angebote unt. M. M. 772 an Rudolf Mosse, Mannheim. G101

Perfekte, selbständige
Buchhalterin
gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch, Lebenslauf etc. unter D. S. 96 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1866

Lehrling
mit guter Schulbildung von größerem Geschäft der Landesproduktion-Branche per sof. gesucht. Angeb. unter Nr. C M 112 an die Geschäftsst. (2 26).

Putz.
Tüchtige Zuarbeiterin gesucht. 1851
Hermann Volz Nachf. Heinrich Lanzstraße 82.

Fräulein
mit schöner Handschrift für Schreib- und leichte Handarbeit für Apotheke gesucht. Angebote unter A. W. 171 an die Geschäftsstelle erbeten. X17

Ordentl. Monatsfrau
gesucht täglich 2—4 Uhr nachmittags. M84
Meerfeldstraße 4a part.

Junges Mädchen, 15 Jahre alt, wünscht sich in der 1875
Zahnpraxis
auszubilden.
Zuschr. unt. D. U 95 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Fräulein, 16 Jahre, das bisher die Handelsschule besuchte, sucht (1865
Anfangsstelle
Angeb. unt. D. X. 98 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Junge Kriegerfrau m. schöner Handschr. (früher Tailorsfräu) sucht schriftl. Heimarbeit. 1889
Angeb. unt. D. Z. 100 an die Geschäftsst. dss. Bl.

D 3, 4
Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Telef. per sof. od. spät. zu verm. Näheres 1 Treppe. 1844

O 7, 28
1 Treppe, elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. Febr. zu verm. 1880

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtigen Hilfsarbeiter.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Kauf-Gesuche

1 Tafelklavier, Merkle, Ludwigshafen, Wittelsbachstr. 42. 601

---

2 guterhaltene
Linoleumteppiche
von 3 m b. 4 m l. 2 auf 3 m gesucht. Gr. Dierfche, Collinistr. 4, part 1843

Ein Bücherschrank
schönes Stück, guterhalten
Eine Standuhr
div. Bilder u. Oelgemälde sofort zu kaufen ges. Ka23
Karl Hofmann, H 5, 9a.

---

1 evtl. 2 Metallbetten
mit Matratze aus Privathand zu kaufen ges. 1357
Sewald, U 4, 20 2. Stock.

Nächste Badische Krieger-Geldlotterie
Ziehung am 1. Februar
3354 Geldgewinne und 1 Prämie bar Geld
37000 M.
Höchstgewinn
20000 M.
3353 Geldgewinne
17000 M.
Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47 und alle Losverkaufsstellen. In Mannheim: H. Herzberger, E 3, 17 u. G 6, 3; A. Schmitt, R 1, 19 u. F 2, 1, A. Hoffmann, R 1, 1, u. alle sonstig. Losverkaufsstellen. — In Heddesheim: J. F. Lang Nchf. X17

Verkäufe

Gut erhaltener, weißer
Kinder-Sportwagen
zu verk. Vogel, Krappmühlstraße 30, 1 Tr. 1870

Ein zweitürriger
Kleiderschrank
zu verkaufen. Florschütz, Pfundstraße 31. 1861

Schöner fast neuer **Grammophon** mit Zubeh. zu verk. 1879
Zu erfragen Strauß C 8, 10, 3. Stock.

Grosser Spiegel
180×130 zu verkaufen.
Fischer, D 1, 3. 1891

Echt Smyrnateppich 6 Ledersitzhle 1888 zu verkaufen. Wühler, Richard Wagnerstraße 1.

Wegen
Geschäftsaufgabe
verkaufe
400 Ltr. Malaga
100 Ltr. Wermuth
14 Fl. Sekt
30 Fl. alte Rotweine
30 Fl. Süsswein
verschiedene Flaschen Weingläser u. s. w.
G. Dambach
H 6, 13. 1874

Vermietungen

E 3, 15 Wohnung
3. Stock, 5 Zimmer, Küche und Zubeh., wegen Wegzug an kleine Familie zu vermieten. 11-9

K 2, 5
2. St., 6 Zim. u. Zub. ganz od. geteilt zu verm. 900

Miet-Gesuche

Baden-Baden. Möbl. Villa
mit 16 Zimmer, gr. Garten, Gemüse, Obst, Kleintierzucht, Stallgebäude, Diener-Zimmer zum 1. April preiswert für Saison oder länger zu vermieten, auch für 2 Familien geeignet.
Zuschriften unt. C. L. 111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ta23

Fräulein alleinst. sucht zum 1. April 1902
2 Zimmer mit Küche
in nur gutem Hause. Angeb. unt. D. R. 86 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Schönes, kleineres Zimmer mit Einrichtung als 1860
Büro
zu mieten gesucht.
Angebote erbeten unter D. P. 90 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

---

1 Zimmer m. Küchenben.
in Nähe Tattersall oder Seckenh.Straße von Kriegerfrau sofort gesucht.
Angeb. mit Preisang. unt. D. B. 95 an die Geschäftsst. dss. Bl. 1880

Ein oder zwei möblierte Zimmer
in peinl. sauberem Haushalt, nicht professionsmäßige Vermietung von Bauarbeiter ges. (1890)
A geb. im Parkhotel, Zimmer 78, erbeten.

Geldverkehr

Hypotheken-Gelder
an erster und zweiter Stelle auf prima Objekte zu sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.
Heinrich Freiberg
Hypotheken, Immobilien und Liegenschaften.
S 6, 21. Telephon 1464.

Junge anständ. Dame sucht ein Darlehen von
Mark 50.—
gegen monatliche Rückzahlung aus Privathand zu leihen. Angeb. unt. D. O 81 an die Geschäftsst. (1868

Darlehen
an solv. Pers. gibt zinsl. Bankhaus ohne Vorschuß. Auskunft durch P. Spielberg, S 3, 6b, 2. Stock. (Nehme auch Hypotheken-Anträge an.) Schriftl. Aufr. 20 Pfg. Rückporto. Ta8